

Konrad Lorenz

von HR Mag. Ernst Grabscheit

„Die Bedeutung von Konrad Lorenz kommt jener von Charles Darwin gleich.“
(Univ. Prof. em. Dr. Rupert Riedl, Univ. Wien)

*„Konrad Lorenz, Zoologe, Mediziner, Philosoph und Umweltschützer,
hat in der Biologie des 20. Jahrhunderts die wohl tiefsten Spuren hinterlassen.“*
(Univ. Prof. Dr. Giorgio Celli, Univ. Bologna)

Ein kurzer Einblick in sein Leben

Mit Konrad Lorenz ist eine neue Wissenschaft entstanden, die **Ethologie**, die **Biologie des Verhaltens**.

Diese Wissenschaft hat ihre Wurzeln in seiner Kindheit im niederösterreichischen Altenberg.

1903 wurde Konrad Lorenz als Sohn von Hofrat Dr. Adolf Lorenz, Professor für Orthopädie an der Universität Wien, und seiner Frau Emma geboren.

Vor der Haustüre hatte das Kind Konrad das Paradies der unberührten Auwälder an der Donau, die er mit seiner Kindheitsfreundin Gretl Gebhardt (seiner späteren Frau) durchstreifte und erforschte.

Nach ersten Erfolgen in der Tierhaltung mit Feuersalamandern und Entenküken begann er bereits in der Volksschule mit systematischen Beobachtungen an Kleinkrebsen. Im Schottengymnasium hatte er das Glück, einen Biologielehrer zu haben, der nicht nur seine Begabungen erkannte und förderte. Pater Philipp Heberdey OSB begeisterte ihn für die Lehre Darwins!

Nach der Matura studierte er auf Wunsch seines Vaters Medizin, zunächst an der Columbia-Universität in New York, anschließend in Wien, wo er **1928** promovierte und eine Stelle als Assistent am Anatomischen Institut annahm.

Parallel dazu verliefen seine biologischen Beobachtungen und Forschungen. Erste Entdeckungen zum Phänomen der **Prägung** fallen in diese Zeit.

Unmittelbar nach dem Abschluss, gleichsam nach Absolvierung der Pflicht, begann er mit dem Studium der Zoologie. Die zweite Promotion folgte **1933**.

Konrad Lorenz hatte sich mittlerweile einen so bedeutenden Namen gemacht, dass die **Deutsche Gesellschaft für Ornithologie** ihre wissenschaftliche Tagung in Altenberg abhielt, beim „*neuen Stern am Ornithologenhimmel*“, wie die Chronik vermerkte.

Dass das Jahr **1937** zum **Geburtsjahr der Ethologie** werden konnte, hatte Lorenz mit einigen brillanten wissenschaftlichen Arbeiten vorbereitet!

Bei einem Treffen mit dem deutschen Forscher **Erich von Holst** erkannten beide die Duplizität ihrer Entdeckungen zur Spontaneität.

Mit dem kongenialen Niederländer **Nikolaas Tinbergen** gelangen in Altenberg bahnbrechende Entdeckungen. Der **Instinktbegriff** (*Angeborenes Wissen*) wurde in zwei Abhandlungen beschrieben, die auch die Grundlage für seine Habilitation an der Universität Wien wurden.

Im Jahre **1940** wurde Konrad Lorenz als **Ordinarius für Psychologie** auf den Lehrstuhl **Immanuel Kants** nach **Königsberg** berufen.

Im selben Jahr entdeckte er das **Kindchenschema**, einen bei Tier und Mensch in gleicher Weise bedeutsamen und wirksamen Auslöser. Die Werbung hat ihn mittlerweile weltweit entdeckt und eingesetzt.

Ein Jahr später erschien seine Arbeit zur Erkenntnistheorie Kants. Sie sollte - überarbeitet und ausgeweitet - die Grundlage der **Evolutionären Erkenntnislehre** werden und somit ein Baustein der modernen Philosophie.

Im gleichen Jahr wurde er zum Militär eingezogen, 1944 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft. **1948** kehrte er zurück nach Altenberg, beladen mit einem auf Zementsäcken geschriebenen Manuskript zur Erkenntnistheorie und begleitet von einem zahmen Star.

Im Jahr 1950 gründete die deutsche **Max-Planck-Gesellschaft** für Konrad Lorenz ein **Institut für Verhaltensphysiologie** in **Buldern/Westfalen**.

Fortan war der wahrscheinlich bedeutendste österreichische Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts hauptsächlich im Ausland tätig, nachdem Österreich etliche seiner Bemühungen ignoriert hatte. Mit ihm gingen **Wolfgang Schleidt**, später Professor an der **Universität Maryland/USA**, und **Irenäus Eibl-Eibesfeldt**, später Humanethologe von Weltgeltung.

1958 wurde von **Otto Hahn** das **neue Institut für Verhaltensphysiologie** in **Seewiesen** (bei Starnberg) eröffnet. Dies und die dort erzielten Forschungsergebnisse sollten die Krönung des wissenschaftlichen Lebenswerkes von Konrad Lorenz (und des 1962 verstorbenen Erich von Holst) werden.

Seewiesen wurde zum Mekka der Ethologie, die von hier aus ihren Siegeszug in die Universitäten und Forschungsinstitute der Welt angetreten hat. Sie hat die Biologie, die Psychiatrie, die Psychologie und die Philosophie bis heute nachhaltig beeinflusst, ja teilweise auf eine neue Basis gestellt! Ein Band der 25-bändigen „**Psychologie des 20. Jahrhunderts**“ trägt den Titel „Lorenz und die Folgen“.

1973 emeritierte Konrad Lorenz als Direktor des Max-Planck-Instituts und kehrte ins niederösterreichische Altenberg zurück. Er übersiedelte „seine“ Graugänse nach Grünau. Acht Jahre später kam es zur Gründung des **Konrad-Lorenz-Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften** mit Forschungsstellen in **Grünau** und **Altenberg**. Das Jahr 1973 war auch aus anderen Gründen ein überaus bedeutsames Jahr!

Mit dem Buch „**Die Rückseite des Spiegels**“ erschien sein - wie er selbst sagte - wichtigstes Werk. Es hat die bereits in Königsberg aufgegriffenen Gedanken zur stammesgeschichtlichen Entwicklung unseres menschlichen Erkenntnisapparats und somit unserer kognitiven Leistungen zum Inhalt. Lorenz schuf damit ein Standardwerk der neuen Erkenntnislehre!

Weiters brachte dieses Jahr Konrad Lorenz die höchste Auszeichnung, die einem Wissenschaftler zuteil werden kann. Gemeinsam mit **Karl von Frisch** und seinem Freund **Nikolaas Tinbergen** wurde ihm der **Nobelpreis für Physiologie und Medizin** verliehen. **Die Ethologie und ihre Begründer haben die gebührende Anerkennung vor aller Welt erfahren!**

Konrad Lorenz wandte sich in den folgenden Jahren einem weiteren, zusätzlichen Tätigkeitsbereich zu!

Angeregt durch das Buch „*Der stumme Frühling*“ von Rachel Carson wurde er mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit, seiner Qualifikation als Arzt, Biologe, Psychologe und Philosoph ein mächtiger **Kämpfer für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt!**

Bereits 1971 war das Buch „*Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit*“ erschienen.

Dieses Werk des unbequemen Mahners löste - wie andere seiner Werke auch - heftige Diskussionen aus und wurde ganz nebenbei einer seiner Bestseller.

1979 war er die Leitgestalt jenes Volksbegehrens, das die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks *Zwentendorf* verhinderte! **Ihm ist es wesentlich zu verdanken, dass Österreich ein Land ohne Kernkraftwerke geblieben ist!**

1980 wurde die **Konrad-Lorenz-Gesellschaft für Umwelt- und Verhaltenskunde** mit Sitz in *Göttingen* und *Altenberg* gegründet.

Die Jahre 1984/85 fanden ihn an der *Spitze jener Naturschutzbewegung, welche die Schlägerung der letzten großen Auwälder Mitteleuropas zugunsten eines Kraftwerkbaus verhindert hat!* Dass die „*Schlacht bei Hainburg*“ *unblutig und nur durch passiven Widerstand* gegen die Staatsmacht und *für die einmalige Natur* entschieden wurde, verdanken wir ihm und seinem Einfluss auf seine Mitstreiter. **Dieser „Sieg des Umweltschutzes“ erregte weltweit Aufsehen!**

Durch das „**Konrad-Lorenz-Volksbegehren**“ ist es gelungen, nicht nur die Au zu retten, sondern die Voraussetzungen für die **Gründung eines Nationalparks** zu schaffen!

Im Jahre 1978 ist der „**Altenberger Kreis**“ entstanden, eine interdisziplinäre Gesprächsrunde um *Konrad Lorenz, Rupert Riedl, Erhard Oeser, Bernd Lötsch, Franz Wuketits* und andere namhafte Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen. Bei diesen Treffen wurden Themen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen behandelt.

Die Grundgedanken zur „**Evolutionären Ethik**“ sind hier entstanden! Auch unsere **Werthaltungen haben ihre Wurzeln in der Evolution der Organismen!**

Konrad Lorenz ist am 27. Februar 1989 in Wien verstorben.

Sein Werk lebt in zahlreichen Wissenschaften weiter!

Den „Altenberger Kreis“ gibt es in veränderter Form noch heute!

„*Da wir keinen Konrad Lorenz mehr haben, brauchen wir jetzt ein eigenes nationales Gewissen.*“ Zitat: Günther Nenning

„Es gibt nur eine Psychologie!“

Es war das Verdienst von Konrad Lorenz, den im 19. Jahrhundert ausformulier-

ten, begründeten und gefestigten **Evolutionsgedanken auf das Studium des Verhaltens** zu übertragen und zu zeigen, dass weder Tiere noch Menschen bei der Geburt eine „unbeschriebene Tafel“, eine „tabula rasa“ sind. Sie sind vielmehr mit **angeborenen und artspezifischen Dispositionen** ausgestattet, die ein „**angeborenes Wissen**“ darstellen.

Lorenz: „Die Ethologie besteht darin, auf das Verhalten von Tieren und Menschen all jene Fragestellungen und Methoden anzuwenden, die in allen anderen Zweigen der Biologie seit Charles Darwin selbstverständlich sind“.

Und: „***Der Weg zum Verständnis des Menschen führt genauso über das Verständnis des Tieres, wie ohne Zweifel der Weg zur Entstehung; des Menschen über das Tier geführt hat!***“

Als Konrad Lorenz begann, aus seinen Untersuchungsergebnissen die ersten Beiträge zum Umriss unseres heutigen naturwissenschaftlichen Weltbildes abzusehen, stand die Kontroverse um die Frage „***angeboren oder erlernt***“ auf einem Höhepunkt.

Der russische Physiologe und Nobelpreisträger ***Iwan Pawlow*** war über das Studium der „***bedingten Reflexe***“ zu der Vorstellung gelangt, dass auch höhere psychische Leistungen wie Denken und Sprechen nichts anderes sind als Kettenreflexe.

Er wurde damit zum Wegbereiter der Schule des ***Behaviorismus***. Deren Vertreter gingen davon aus, dass jegliches Verhalten bei Tier und Mensch durch äußere Einflüsse bedingt sei, dass also jeder Organismus bei der Geburt eine unbeschriebene Tafel sei, die erst im Laufe des Lebens durch Umwelt, Dressur und Erziehung beschrieben wird. Der Mensch würde demnach ausschließlich durch Umweltreize und Erziehung geformt und „gemacht“.

Die Existenz von Begabungen wurde bestritten.

Diese alte, als „***Milieutheorie***“ bekannt gewordene Vorstellung ist so mancher politischen Ideologie und vielen manipulierenden Politikern entgegengekommen. Es fehlte nicht an intensiven Bemühungen zu ihrer Umsetzung. Reste davon sind auch noch in der heutigen Pädagogik zu finden!

Instinkthandlung

Untersuchungen von Lorenz und Tinbergen an Graugänsen und anderen Tieren ergaben demgegenüber, dass Tiere über ein Repertoire an **angeborenen Erbkoordinationen** (= angeborenes Können) verfügen, die **fertige Antworten auf Situationen darstellen, die ihnen im Leben immer wieder begegnen werden**. Solche angeborenen Verhaltensweisen können zum Zeitpunkt des Schlüpfens - bzw. der Geburt - voll funktionsfähig sein. Ein frisch geschlüpftes Hühnerküken z.B. flüchtet vor dem Flugbild eines Raubvogels usw. Sie können sich aber auch erst im Laufe des Lebens entwickeln, wie z.B. artspezifische Balzbewegungen.

An der **Eirollbewegung der Graugans** erforschten Lorenz und Tinbergen erstmals kompakt **Auslösung und Ablauf einer Instinkthandlung**.

Wenn einer brütenden Graugans (Brutpflegestimmung!) ein Ei vor das Nest gelegt wird, steht sie auf und rollt das Ei mit der Unterseite des Schnabels - vorsichtig seitlich steuernd - zurück ins Nest und setzt den Brutvorgang fort.

Entfernt man das Ei - während dieses Vorgangs, läuft die Rollbewegung „leer“ weiter, die seitlichen Steuerungsbewegungen fallen allerdings weg. Dies zeigt, dass sich der Vorgang aus einer angeborenen Rollbewegung (Erbkoordination!) und einer umweltbedingten Steuerbewegung (Taxis) zusammensetzt. Beide zusammen werden als **Instinkthandlung** bezeichnet.

Reize, die zum Auslösen einer Instinkthandlung führen, nennt man **Schlüsselreize** oder **Auslöser** (z.B. die Ei-Form). Dem Schlüsselreiz entspricht eine Gruppe von Nervenzellen, die diesen von anderen Reizen unterscheidet (Schlüssel-Schloss-Prinzip). Diese Nervenzellen

stellen einen **angeborenen Auslösemechanismus (AAM)** dar, der die Handlung ablaufen lässt.

Im Gegensatz zu den Vorstellungen der Behavioristen **können Instinkthandlungen durch einen inneren Antrieb (Drang/Trieb) in Gang gesetzt werden.**

Wir wissen heute, dass ein solcher Ablauf durch Lernprozesse etwas modifiziert werden kann, dass zudem Auslösemechanismen zusätzlich auch erworben werden können.

Wir wissen weiters heute über die Hirnchemie dieser (hier aus Platzgründen sehr im Überblick beschriebenen) Erregungsvorgänge Bescheid.

Prägung

Das Phänomen der Prägung wurde von Konrad Lorenz an jungen Dohlen und Graugänsen entdeckt.

Es handelt sich dabei um einen obligatorischen Lernvorgang in einem genetisch vorgegebenen (sensiblen) Zeitraum. Eine Besonderheit ist, dass durch Prägung Gelerntes nie mehr vergessen wird: *Prägung ist irreversibel!*

Ein konkretes Beispiel: Frisch geschlüpften Gänseküken ist es angeboren, sich das erste bewegliche Objekt, das Laute von sich gibt, unwiderruflich einzuprägen und diesem fortan nachzufolgen. In der Natur ist das *immer die Mutter*, deren Bild und Stimme Gänseküken durch Prägung lernen, da ihr individuelles Aussehen nicht instinktiv angeboren sein kann.

Die Reihe der Beispiele ließe sich fast beliebig verlängern.

Wichtig ist es, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Verhaltensforschung damit einen Vorgang entdeckt hat, **bei dem sich angeborene Bereitschaft und Reize aus der Umwelt zu einer irreversiblen Einheit verbinden!**

Humanethologie

Mit dem Satz „*Es gibt nur eine Psychologie*“ hat Lorenz auf den Punkt gebracht, dass die **Bedeutung der Ergebnisse der ethologischen Forschung weit über das Tierreich hinausgeht.**

Tierisches und menschliches Verhalten gehen auf die gleichen stammesgeschichtlichen Wurzeln zurück und sind unter denselben biologischen/psychologischen/funktionalen Gesichtspunkten zu betrachten.

Dies erkannten zunehmend auch Psychologen, Psychoanalytiker, Soziologen, Mediziner und Völkerkundler aus aller Welt.

Naturgemäß gab es gegen diese Vorstellungen auch Widerstände, hauptsächlich emotionaler Art.

Es darf einfach nicht sein, dass in der Biologie am Tier gefundene Gesetzmäßigkeiten auch für den Menschen gelten, weil der Mensch ja „etwas Besonderes“ ist! Diese Vorbehalte sind - meist mangels der Bereitschaft, sich mit dieser Materie wirklich zu befassen - bis heute nicht gänzlich überwunden und werden von bestimmten Gruppen zäh verteidigt.

Der Lorenz-Schüler Irenäus **Eibl-Eibesfeldt** übernahm mit seinen Mitarbeitern als Erster die Aufgabe, durch Forschung am Menschen zu überprüfen, **wie weit die am Tier erarbeiteten Erkenntnisse auf den Menschen zutreffen.**

Es ist also keineswegs so, dass diese Befunde einfach „übertragen“ worden sind, wie Kritiker immer wieder fälschlich behaupteten!

Mit dem Werk „*Biologie des menschlichen Verhaltens*“ ist ein weltweit anerkanntes Standardwerk entstanden, das in über 20 Sprachen übersetzt wurde.

Heute gilt die **Humanethologie als eine Richtung der Psychologie** (wie Erlebnispsychologie, Tiefenpsychologie u. a.).

Einige Beispiele für menschliche Handlungsbereiche, die durch biologische Grundlagen maßgeblich (mit-)bestimmt werden:

- Nonverbale Kommunikation: Gestik, Mimik, Körpersprache, Augengruß, Drohung, Verachtung, Demutsgebärden, Gesten des Schutzsuchens u.a. sind erbbedingte Universalien, die weltweit weitgehend übereinstimmen.
- Die Bildung von Rangordnungen - sie äußert sich u.a. im Streben nach Statussymbolen, Titeln, Auszeichnungen.
- Revier- und Distanzverhalten.
- Das Kindchenschema ist ein bekannter Auslöser.
- Die menschliche Partnerbeziehung ist weitestgehend durch angeborene Elemente mitbestimmt - *Interessierte seien auf das Buch „Signale der Liebe - die biologischen Gesetze der Partnerschaft“ des Humanethologen Karl Grammer hingewiesen.*
- Die Mutter-Kind-Beziehung kommt auf Grund einer angeborenen Bindungsbereitschaft zustande. Sie ist ein prägungsähnlicher Vorgang.

In unserem Verhalten spielen viele angeborene Elemente eine Rolle. Seit Lorenz, Eibl-Eibesfeldt und anderen wissen wir, dass der Mensch (anders als die Behavioristen glaubten) **durch Erziehung nicht beliebig verformbar ist!**

„Erst viel später musste ich einsehen, dass auch in der Humanpsychologie eine Überschätzung der Lernprozesse zu gefährlichen Konsequenzen führt und die sinnlose Anlage-Umwelt-Kontroverse nur in einem Sowohl-als-auch eine befriedigende Lösung findet“. (Univ.Prof. Dr. Giselher Guttman, Univ. Wien)

Aggression

„Keine Liebe ohne Aggression, aber auch kein Hass ohne Liebe!“ (K. Lorenz)

Im Jahre 1963 veröffentlichte Konrad Lorenz ein Buch, das einen wichtigen Schritt zum Verständnis einer **evolutionären Ethik** und damit zur Verwirklichung eines **evolutionären Humanismus** darstellt.

„Das sogenannte Böse - zur Naturgeschichte der Aggression“ wurde nicht nur weltweit ein Bestseller, es führte auch zu heftigsten Kontroversen!

18 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs beherrschte der Wunsch, dass es nie wieder Krieg und nie wieder Aggression in diesem Ausmaß geben möge, das politische, psychologische und philosophische Denken!

Die Behavioristen und Lerntheoretiker waren davon überzeugt, dass bei den Tieren und vor allem beim Menschen **alles**, also auch aggressives Verhalten, **anerzogen** sei und daher auch **„aberzogen“** werden könne! Es fehlte nicht an ideologischen Vorstellungen, dass durch eine verbotsfreie und damit frustrationsfreie Erziehung eine aggressionsfreie Menschheit geschaffen werden könnte!

In dieser mit Illusionen und guten Vorsätzen angereicherten Zeit veröffentlichte Lorenz das Ergebnis langjähriger ethologischer Beobachtungen!

Er wies darauf hin, dass aggressives Verhalten im Tierreich überall anzutreffen ist!

Es sei **altes Wirbeltiererbe**, aber **Erbgut** und nicht **Erblast**, da es im Dienste wichtiger, lebenserhaltender Aufgaben steht:

- Revierbesetzung und -verteidigung, um die Ressourcen zur Ernährung und Vermehrung zu sichern.
- Eroberung und Verteidigung einer möglichst hohen Position in der Rangordnung, um beim Zugang bei Nahrung und Geschlechtspartnern Vorteile zu haben.
- Aggression im Dienste kollektiver Verteidigung eines angegriffenen Gruppenmitglieds.
- Aggression gegen Außenseiter, die durch Aussehen und Verhalten die Sicherheit der Sozietät gefährden könnten.
- Aggression gegen mögliche Fressfeinde.

Dem Kampfverhalten liege ein **eigener Aggressionstrieb** zu Grunde. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass bei jenen Arten, die gefährliche Waffen zur Verfügung haben, in Rivalenkämpfen **stammesgeschichtliche Anpassungen wie Turnierkämpfe, Demutsgebärden und Tötungshemmungen** wirksam werden. Elefantenbullen bekämpfen sich nicht mit den Stoßzähnen, Giftschlange nicht mit Giftbissen, Wölfe zeigen ihre Unterwerfung mit einer Demutsgeste an, was beim Angreifer eine Tötungshemmung bewirkt usw.

Lorenz weist ferner darauf hin, dass die **Wurzeln aggressiven Verhaltens auch beim Menschen angeboren sind**, dass aber **auch er eine Tötungshemmung besitzt**.

„Kein Mensch würde auch nur auf die Hasenjagd gehen, müsste er das Wild mit Zähnen und Fingernägeln töten!“ (K. Lorenz)

Diese Hemmung ist aber nur dann wirksam, wenn er dem Mitmenschen von Person zu Person mit bloßen Händen gegenübersteht.

Der Mensch hat allerdings technische Mittel erfunden, mit denen sich unsere natürliche Hemmung nicht in gleicher Geschwindigkeit mitentwickeln konnte. Sie bezieht sich also nicht auf Gewehrketten, Bomben und Raketen!

Zu ergänzen ist hier, dass im Kriegsfall durch abwertende Propaganda diese Hemmung zusätzlich unterlaufen wird -die Kriegs"herren" wissen oder ahnen zumindest (je nach Bildungsstand), dass es sie gibt.

Die Diskussion, die Lorenz ausgelöst hat (seine Theorie wurde durch die Ergebnisse anderer Forscher sowohl bestätigt als auch verbessert!), kann an dieser Stelle nicht wiederholt werden!

Vorhaltungen, dass das, *was für das Tier zuträfe, nicht für den Menschen gelten könne*, dass die Aggression *als unbezähmbarer Trieb „entschuldigt“* würde, wurden übertroffen durch die Aussage von Ashley Montagu (1976), *die Ethologen würden lehren, die Menschen seien geborene Mörder!*

Demgegenüber hat Lorenz immer wieder darauf hingewiesen, dass der Mensch Angeborenem nicht „ausgeliefert“ ist, dass er willentlich gegensteuern kann! Dies gelingt

allerdings nur, wenn man ein Problem nicht ideologisiert, sondern wenn man „Einsicht in die Verkettung der Ursachen, die es bewirken“, gewinnt.

Wir wissen heute, dass Aggression durch Reizung bestimmter Hirnareale ausgelöst werden kann, dass Dopamin auf jene Neuronengruppen energetisierend wirkt, die Aggressionsbereitschaft fördern.

Wir wissen weiters, dass Erfolg im Dominanzwettbewerb bei männlichen Säugern und Menschen durch Ausschüttung von Testosteron gleichsam „belohnt“ wird! Gewinnen wir, steigt der Testosteronwert im Blut, verlieren wir, sinkt er.

Was ist uns bei den Versuchen, Aggression zu kontrollieren und zu bewältigen, bisher gelungen?

Das 20. Jahrhundert wurde oft - und wohl zu Recht - als das „Jahrhundert der Flüchtlinge“ bezeichnet und Lorenz selbst hat darauf hingewiesen, dass wir bezüglich Aggression bisher nur eine Verbesserung; ihrer Mittel erreicht haben!

Evolutionäre Erkenntnislehre

„Leben ist ein erkenntnisgewinnender Prozess!“ (K. Lorenz)

Die Frage **Immanuel Kants** „Was kann ich wissen?“ und seine Antwort darauf beschäftigten Lorenz durch mehrere Jahrzehnte. Im bereits erwähnten Buch *„Die Rückseite des Spiegels“* gab er **seine** Antwort. Vertreter des Altenberger Kreises und **Karl Popper** haben sich - ursprünglich von unterschiedlichen Ansätzen kommend - mit seinen Vorstellungen getroffen. **Zum besseren Verständnis seien einige Begriffe erklärt:**

Die Philosophen der Schule des *Empirismus* vertraten die Auffassung, dass unsere menschliche Erkenntnis allein durch unsere sinnliche Erfahrung zustande komme. Der Mensch sei bei der Geburt eine „unbeschriebene Tafel“ (siehe auch Behaviorismus!), die durch Sinneseindrücke vollgeschrieben werde.

Die *Rationalisten* vertraten demgegenüber die Auffassung, dass alle Erkenntnis aus der Vernunft stamme.

Kant fand es jedoch plausibler, Sinneseindrücke und Vernunft als Baumeister unserer Erkenntnis anzunehmen. Unsere Sinnesorgane liefern uns sozusagen die Eindrücke, die Rohdaten. Unsere Vernunft muss diese nun in eine sinnvolle Ordnung bringen. Dazu verfügt sie über vorgegebene Strukturen, so genannte *Anschaungsformen* (Raum, Zeit) und *Kategorien* (Qualität, Modalität, ...).

Diese Erkenntnisprinzipien hat Kant als „a priori“ gegeben (also als „angeboren“) angenommen.

Der Naturwissenschaftler heutiger Prägung fragt natürlich: Woher kommen die? Antwort: Sie sind Ergebnis unserer Evolution!

Jedes Lebewesen besitzt einen „Erkenntnisapparat“ (= Nerven- und Sinnessystem), mit dem es Ausschnitte der Wirklichkeit (= Reize innerhalb bestimmter Schwellen) erfasst. Es verarbeitet sie und reagiert darauf biologisch sinnvoll.

Dieser Erkenntnisapparat ist selbst im Laufe der Evolution entstanden und nimmt jene Reize auf, die für eine Art in ihrem Lebensraum wichtig sind (Beispiel: Hunde hören und riechen in viel größeren Bereichen als der Mensch).

Das bedeutet, Nerven, Sinnesorgane und Gehirn sind Produkte der Evolution und damit auch ihre Leistungen: Erkennen, Denken, „Geist“.

Die von Kant angenommenen Erkenntnisprinzipien (= Erkenntnisapparat) hat jeder Mensch von Geburt an (a priori), sie sind aber durch die Evolution (bei der Entstehung des Menschen) entstanden. Sie sind somit a posterioris der Evolution.

Evolutionäre Ethik

Folgerungen aus humanethologischen Befunden: „Was soll ich tun?“ oder „Was kann ich tun?“

Nicht nur unser Nervensystem und unsere Sinnesorgane (und damit unsere Erkenntnisfähigkeit), sondern zahlreiche unserer Verhaltensweisen sind im Laufe der Evolution entstanden: Verschiedene Reflexe sind angeboren, eine Reihe von Handlungen sind durch Instinkte vorgegeben oder mitbestimmt, viele sind durch angeborene Triebe und Gefühle stark beeinflusst (z. B. unser Zusammenleben, unsere soziale Organisation).

Unsere Moral hat also in der Evolution begründete, stammesgeschichtliche Wurzeln.

- Der Mensch ist primär an **Selbsterhaltung** und an der Erhaltung seiner Angehörigen (seiner Gruppe) interessiert. Diese schützt und fördert er vorrangig. Egoismus, Nepotismus und Ethnozentrismus haben biologische Wurzeln und sind in allen Gesellschaften anzutreffen.
- Der Mensch ist biologisch-emotional auf das **Leben in Kleingruppen** angelegt. Der Zusammenschluss zu Gruppen brachte und bringt Vorteile für das Überleben.

Nur die Mitglieder „unserer Gruppe“ sind uns emotional wichtig. Gruppenbildung schließt Altruismus und reziproken Altruismus ein.

- Eine (ursprüngliche) biologische Hauptstrategie ist der **Fortpflanzungserfolg**, unser gesamtes Verhalten wird von der Akzeptanz durch das andere Geschlecht (mit)bestimmt.

Es geht um das eigene Überleben und um das der Nachkommen (in denen wir teilweise weiterleben).

- **Territorialität** (Revierverhalten) ist altes biologisches Erbe. Daraus folgt unsere raumgebundene Intoleranz (u. a. Verhalten gegenüber Fremden).
- Dies gilt auch für die **Rangordnung**. Das Streben nach Ansehen, Stellung und Macht ist einer unserer stärksten Antriebe!

Der Mensch ist zwar durch Erziehung formbar, aber diese Formbarkeit und Steuerbarkeit hat ihre natürlich vorgegebenen Grenzen! Der Mensch ist nicht nur ein biologisches, sondern auch ein **Kulturwesen**. Aber auch Kultur kann nur in den Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Evolution festgelegt hat.

Die evolutionäre Ethik hilft verstehen, dass unser Handeln durch die (oben genannten) angeborenen Elemente mitbestimmt ist. Diese sind von uns Menschen zwar beherrschbar und kontrollierbar, aber nur, wenn wir uns ihrer (und ihrer Ursachen) bewusst sind. Demgegenüber hat eine Ethik, die naturgegebene menschliche Neigungen unterdrücken oder auslöschen will, wenig Aussicht auf Erfolg.

Die Tatsache, dass alle Menschen einer Art angehören und eine gemeinsame Natur haben, sollte zur Grundlage einer weltweit gültigen Ethik werden.

Für Umwelt und Menschlichkeit

Eben weil ich den Nobelpreis bekommen habe, hört man mir endlich zu. Und ich weiß genügend über Atomphysik und Ökologie, um zu sehen, wie leichtsinnig unsere Zukunft von Politikern verspielt werden kann. Dies zu verhindern bin ich meinen Kindern schuldig". (K. Lorenz im Gespräch mit Wolfgang Schleidt)

Das Engagement von Konrad Lorenz in Umweltfragen war begründet in seiner tiefen Achtung vor der Natur. Er hat den Kampf für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt mit dem Gewicht seiner ganzen Persönlichkeit getragen.

Er wollte seine Mitmenschen von den Naturschönheiten überzeugen und ihnen zeigen, dass es positive Gefühle weckt, wenn man unberührte Natur erleben kann. (Man denke an das Erlebnis, wenn Kinder während eines Spazierganges seltene Wildtiere zu sehen bekommen.)

Er wollte aber auch dringend daran erinnern, dass **wir ein Teil dieser Natur** sind und **unentrinnbar mit ihr verbunden sind!**

Nur ein Beispiel (aus heutiger Zeit): 70% des Sauerstoffs unserer Atmosphäre entstammt der Fotosynthese des Meeresplanktons.

Wenn wir das Meer weiter durch (radioaktive und andere) Abfälle belasten, wird die Sauerstoffproduktion - wie jetzt schon gemessen werden kann - weiter zurückgehen. Unterstützt wird dieser für die Biosphäre tödliche Prozess durch das großflächige Abholzen der Regenwälder und durch die rasante Verbauung von Grünflächen! Allein in Österreich gehen **täglich** rund 40 Hektar Grünfläche durch Verbauung (Häuser, Straßen, ...) verloren!

Als Lorenz seine mahnende Stimme erhob, gab es noch keine Grün-Bewegung und der Begriff "Ökologie" war weitestgehend unbekannt bis uninteressant

Im Gegenteil: Ökologen und ökologisch denkende Menschen galten in den Augen der breiten Öffentlichkeit und besonders der Politiker als „Spinner“, die irgendwelchen Fröschen nachtrauerten und jammerten, wenn Teiche zugeschüttet wurden. Mit Konrad Lorenz begann ein diesbezüglicher Einstellungswandel - zumindest in der Bevölkerung.

Zwentendorf und **Hainburg** wurden weltweit zu symbolhaften Erfolgen.

Lorenz war in mehrfacher Hinsicht die Galionsfigur der sich formierenden Grünbewegung. Seine Person wurde für eine Kandidatur zur Wahl des Bundespräsidenten in Diskussion gebracht (was er strikt ablehnte).

„Keine gescheite Ökonomie ohne gescheite Ökologie“. Man hat den Eindruck, dass dieser Satz von Konrad Lorenz erst heute - viele Jahre später - rational und emotional begriffen wird.

Bereits lange vor Zwentendorf hat Lorenz mit dem eingangs bereits genannten Buch „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“ auf drohende Gefahren hingewiesen, welche die gesamte Menschheit betreffen.

Die darin beschriebenen Gefahren, die sich aus der **Überbevölkerung** (weltweit nimmt die Bevölkerung **jährlich** um die neunfache Einwohnerzahl Österreichs zu!), der **Verwüstung der Lebensräume** und der Bedrohung durch **Kernwaffen** (Lorenz würde **heute** wahrscheinlich die Kernenergie ergänzen) ergeben, bedürfen keiner Erläuterung, da sie unmittelbar einsichtig sind.

Mit dem Kapitel „**Der Wettlauf mit sich selbst**“ verwies er auf die Folgeerscheinungen der immer schneller verlaufenden Entwicklung, die uns zwingend zu Steigerung von Konsum und Lebensstandard konditioniert. Der „**Wärmetod des Gefühls**“ ist als Konsequenz daraus zu verstehen.

Einen äußerst heiklen Punkt hat er mit dem Thema „**Genetischer Verfall**“ angesprochen. Heikel u.a. deshalb, weil die **Humangenetik** wegen ihrer missbräuchlichen Verwendung während des 2. Weltkrieges lange Zeit als Tabu galt. Durch ihre rasante Entwicklung ist sie auch heute mit mehr Vorurteilen als mit Urteilen konfrontiert.

Was Lorenz damit ausgesprochen hat, betrifft die Möglichkeit und die von ihm jahrzehntelang gehegte und immer wieder geäußerte Befürchtung, dass sich genetische Defekte auf das Sozialverhalten des Menschen negativ auswirken könnten. Ähnlich der negativen Veränderung, die Tiere durch den Prozess der Domestikation (Haustierwerdung) im körperlichen und im Verhaltensbereich durchmachen (Gewichtszunahme, Verlust an Sinnesschärfe, Beweglichkeit, Widerstandsfähigkeit, ...), befürchtete er für den Menschen negative Folgen für sein Verhalten durch Selbstdomestikation. Er benutzte bereits in früheren Schriften teilweise drastische Ausdrücke („Verhauenschweinung des Menschen“), an einigen Stellen verwendete er in der Terminologie der damaligen Zeit Formulierungen, die ihm später - und auch in letzter Zeit - Vorwürfe eingebracht haben, nationalsozialistische Vorstellungen begünstigt zu haben. Lorenz hat mehrfach richtiggestellt, was er wirklich gemeint hat (u.a. in seiner Rede anlässlich der Verleihung des Nobelpreises), und sich für missverständliche **Wortwahl entschuldigt**.

Er befürchtete, dass dem Menschen Gefühle, wie Nächstenliebe, Güte, Anständigkeit, Rechtsempfinden ..., verloren gehen könnten.

„Um sich die Gefahren zu vergegenwärtigen, muss man sich klar machen, dass unter den Bedingungen des modernen Zivilisationslebens kein einziger Faktor am Werke ist, der auf schlichte Güte und Anständigkeit hin Selektion treibt.“

Lorenz drückte immer wieder (zuletzt in dem Buch „*Der Abbau des Menschlichen*“) die Hoffnung aus, dass der Mensch sich im Sinne eines **evolutionären Humanismus weiter entwickeln** würde, denn „das lang gesuchte Zwischenglied zwischen dem Tier und dem wahrhaft humanen Menschen - das sind wir!“

Anerkennung

„Das Werk von Konrad Lorenz wird unser Denken ebenso nachhaltig verändern wie das eines Charles Darwin oder eines Sigmund Freud.“ (Bernd Lötsch)

Es ist keine Übertreibung, wenn man behauptet, dass Konrad Lorenz (**Nobelpreisträger** 1973), der international am meisten anerkannte und ausgezeichnete österreichische Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts ist.

Er erhielt **Ehrendokorate** der Universitäten Leeds, Basel, Yale, Oxford, Chikago, Durham, Birmingham, Salzburg und Veterinärmedizin Wien.

Er war **Ehrenmitglied bzw. Mitglied folgender wissenschaftlicher Akademien und Institutionen** (Auswahl):

- Deutsche Ornithologen-Gesellschaft
- Society for Social Responsibility in Science
- New York Zoological Society und Academy of Zoology Agra (Indien)
- Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Societas Scientiarum Fennica Helsinki
- National Academy of Science, USA
- Societe Zoologique de France
- Königliche Akademie der Wissenschaften, Stockholm
- Deutsche Biologische Gesellschaft
- Gesellschaft für biologische und psychosomatische Medizin, Wien
- Sociedad Espanola de Psicologia
- Frankfurter Zoologische Gesellschaft
- Sociedade Portuguesa Veterinara dos Estudos Sociologicos
- Society for Research in Child Development, Stanford
- Österreichische Akademie der Wissenschaften

Konrad Lorenz war u.a. **Träger** des Pour le Merite f. Wissenschaft und Kunst, des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Bundesrepublik Deutschland, des Bayerischen Verdienstordens.

Er hat den Kaiinga-Preis der UNESCO erhalten und war Ehrenpräsident des Österreichischen Naturschutzbundes.